



Begeistertes Publikum bei der Preisverleihung. In der ersten Reihe spendiert Wettbewerbsinitiator Manfred Wittenstein (Vierter von rechts) gemeinsam mit dem Juryvorsitzenden Ditmar Hilpert (Dritter von rechts) und der Wettbewerbsorganisatorin Iris Lange-Schmalz (vorn rechts) den „Kreativen Köpfen“ Beifall.

Preisverleihung „Kreative Köpfe 2012“ bei Wittenstein: Der Wettbewerb kann zum Sprung über die Taubertal-Grenze ansetzen

25 pfiffige Ideen verdienen von allen Seiten Anerkennung

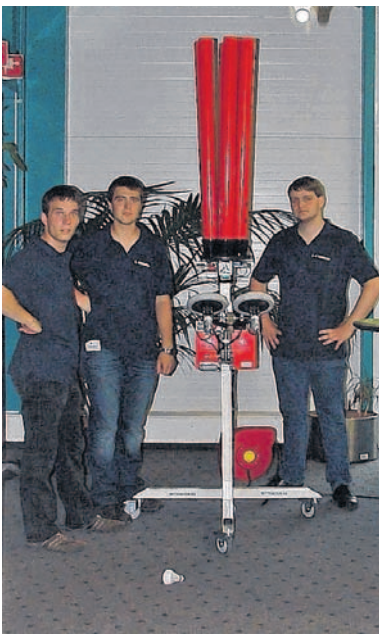
Von unserer Mitarbeiterin
Inge Braune

HARTHAUSEN. Drei Gesamtpreise, fünf erste Preise in unterschiedlichen Rubriken und ein Schulpreis: Die Freude bei den Schülern, die sich am inzwischen zehnten Erfindertwettbewerb „Kreative Köpfe“ beteiligt hatten, ist riesengroß.

Initiator Manfred Wittenstein hatte für die Preisverleihung an die 25 Teams, die den Erfindermarathon durchgehalten haben, nicht nur die Wittenstein Talent-Arena zur Verfügung gestellt, sondern auch reichlich Manpower. Azubis hatten sich mit jeder Menge Elan um die Gestaltung gekümmert und in Festzelt und Halle ein perfektes Ambiente für Preisverleihung und Ausstellung geschaffen - und auch noch eine „Ideenmaschine“ hinzuerfunden. Bei den „Kreativen“ Köpfen greift eben ein Zahnrad so passgenau ins andere, dass die Ideen fliegen lernen.

Auch wenn das bei den Jungerfindern ganz ohne Hexerei zu funktionieren scheint: Für die Moderation der Preisverleihung im Jubiläumsjahr engagierte das ausrichtende Igersheimer Unternehmen mit Marc Gassert einen „echten“ Zauberer. Als Vierjähriger hatte dem gebürtigen Römer eine Zigeunerin eine Karriere als Magier vorhergesagt. Die läuft: An rund 200 Tagen pro Jahr ist er auf Tour und zaubert oft für und vor Eltern. Dennoch sei er, wie er versichert, noch nie auf so viel Kreativität und Erfindergeist getroffen wie bei dieser Preisverleihung.

Davon waren auch die Gäste überzeugt, denn sie begrüßten die 57 Wettbewerbsteilnehmer mit stehen-



Michael Gackstatter, Simon Stein, Stefan Ulshöfer und Jan-Phillip Willems haben die Badminton-Ballwurfmaschine entwickelt.

der Ovation. Als Manfred Wittenstein den Wettstreit mit Partnern aus Politik und Wirtschaft ins Leben rief, ging es zunächst darum, „Freude an Technik“ zu vermitteln. Inzwischen belegt der Wettbewerb, wie kreativ im Taubertal bereits die Jugend ist.

Mit 137 eingereichten Ideen brachen die „Kreativen Köpfe“ heuer alle Rekorde. 26 Ideen wurden zugelassen, 25 Teams und Einzelkämpfer haben durchgehalten, im Schnitt neben dem „Hauptberuf Schule“ (Iris Lange-Schmalz) weit über 100 Stunden in ihre Erfindungsideen investiert. Der Wettbewerb spricht an, trotz großer Konkurrenz.

Das Besondere beim Wettbewerb der „Kreativen Köpfe“ ist neben der regionalen Verwurzelung die enge Vernetzung zwischen Kommunen, Schulen und der Wirtschaft, lobt Juryvorsitzender Ditmar Hilpert, Professor an der ESB Business School Reutlingen. Für IHK-Vertreterin Elke Schweigist der Wettbewerb „mit Abstand die pfiffigste“ Plattform, für Schulvertreter Thomas Spirk bietet der Wettstreit die ideale Grundlage zur Motivation der Schüler.

Für Martina Heger, Personalleitung der Würth Industrie Service GmbH, sind die Jungerfinder schlicht „das Pfund, um weiterhin Gewinnerregion zu sein.“

Recht hat sie, denn die Ideen, die die Schüler umsetzen, zeigen enormes Potenzial. Das gilt besonders für die Gewinner der drei Hauptpreise: Mit „Baby-Care“ stellten Elisa Brunner und Isabella Efimov (DOG Bad Mergentheim), die zielgenau das Fachwissen von Wittenstein-Experten anzapften, einen Sicherheitsteppich vor, der nicht nur signalisiert, wenn ein Kleinkind aus dem Bett krabbelt, sondern auch in Pflegeheimen oder sogar zur Einbruchssicherung genutzt werden könnte.

Als sie erfuhren, dass ihr Schülerteam mit einem Hauptpreis ausgezeichnet werden würde, blieb Karin Endress, Leiterin der Lorenz-Frieschule, regelrecht die Spucke weg. Erstmals hatte ein Förderschulteam sich in den Wettbewerb gewagt - und was Jörn Mehlhase, Sophia Hügel, Nina Scheffel und Johannes Rummel mit ihrem hydraulisch höhenverstellbaren Duschkopf entwickelt haben, ist nicht nur innovativ und marktfähig, sondern schon zugleich

Ressourcen und ist technisch ausgefeilt. Das schlichte 2-Knopf-System ist, dank der Kooperation mit Wittenstein-Experten, so ausgereift, dass es schon in kurzer Zeit in Pflegeeinrichtungen wie Privathaushalten zum Einsatz kommen könnte.

Der dritte Hauptpreis ging an einen „Einzelkämpfer“: Markus Michelbach, ebenfalls DOG-Schüler, entwickelte mit Unterstützung von Partner Ansmann eine Autotür, die Türöffnungskratzer am Nachbarfahrzeug durch automatische Blockade verhindert.

Der erste Preis in der Kategorie „Innovation und Kreativität“ ging an Michael Gackstatter, Simon Stein, Stefan Ulshöfer und Jan-Phillip Willems für ihre auf Federbälle zugeschnittene Ballwurfmaschine. Unterstützt wurden die Schüler der Gewerblichen Schule von den Partnern Wittenstein und Würth.

In der Kategorie Ressourcenschonung räumte Einzelkämpfer Sebastian Scheidel (Gymnasium Weikersheim) mit Know-how-Unterstützung durchs Stadtwerk für sein Altplastik-Nutzungskonzept den ersten Preis ab.

Die technische Realisierung der Idee eines Fahrradkorbes mit integriertem Regenschutz, die Mareike Kotzerke, Ann-Kathrin Betz und Marita Kohl mit Expertenunterstützung von Roto umsetzen, wurde ebenfalls mit einem ersten Preis gewürdigt, ebenso wie der verstellbare Badminton-Schläger, den Tim Thorwart-Gumpert als Solo-Erfinder mit fachlichen Tipps aus dem Bartec-Team umsetzte. Für die praxistaugliche Erfindung des Kopernikus-Realschülers läuft bereits der Gebrauchsmusterschutz.

Nicht nur perfekter Erfindungsreichtum, auch perfekte Präsentation ist preiswürdig, besonders wenn sie gemeinsam auftreten wie bei Leonie Uhl, Shamila Hübner und Chantal Seta, die mit ihrer Anti-Ertrinker-Weste für Kinder die Bade-saison sicherer machen.

Preiswürdig ist eigentlich alles, was die Teams erarbeitet haben, und so gab es auch schon am zwei zweiten oder dritten Preise und einige Anerkennungen.

Und preiswürdig ist auch das Engagement der Schulen: Der Schulpreis für die größte Teilnehmerzahl ging ans Deutschorden-Gymnasium.

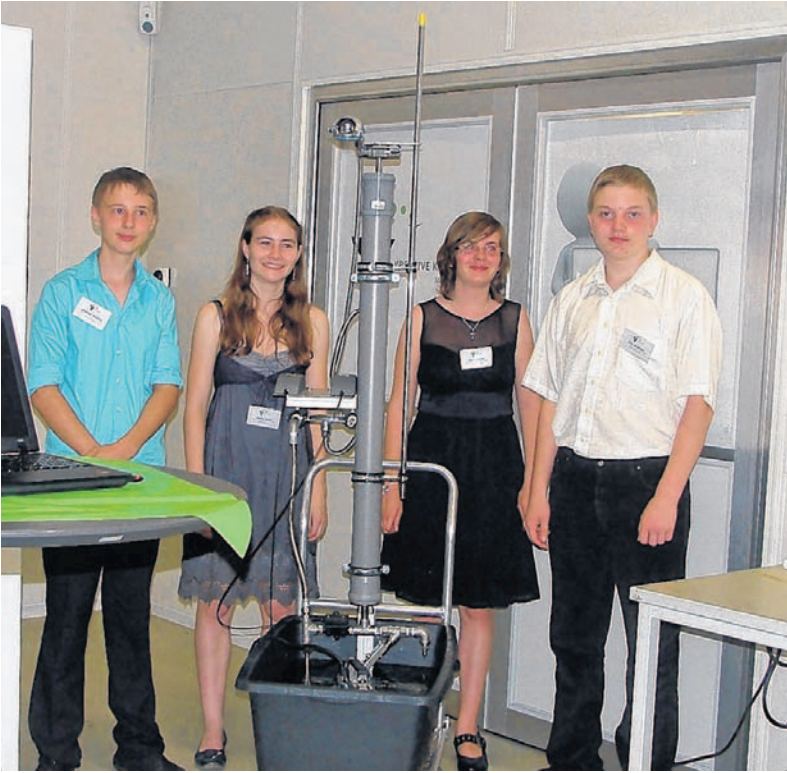
Der Wettbewerb kann im Übrigen zum Sprung weit übers Taubertal hinaus ansetzen: Der Erfinder des Erfindertwettbewerbs „Kreative Köpfe“, Manfred Wittenstein, ist sich sicher: „Hohenlohe ist eben nicht Provinz! Hier lebt die Zukunft Deutschlands.“



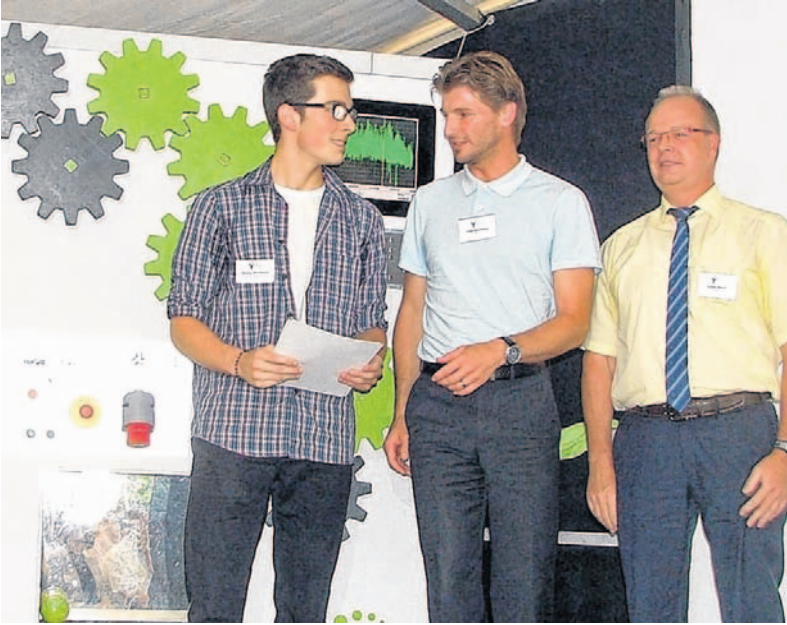
Blick in die Ausstellung in der Wittenstein Talent-Arena.



Die DOG-Schülerinnen Elisa Brunner und Isabella Efimov stellten mit „Baby-Care“ einen Sicherheitsteppich mit Signalfunktion vor.

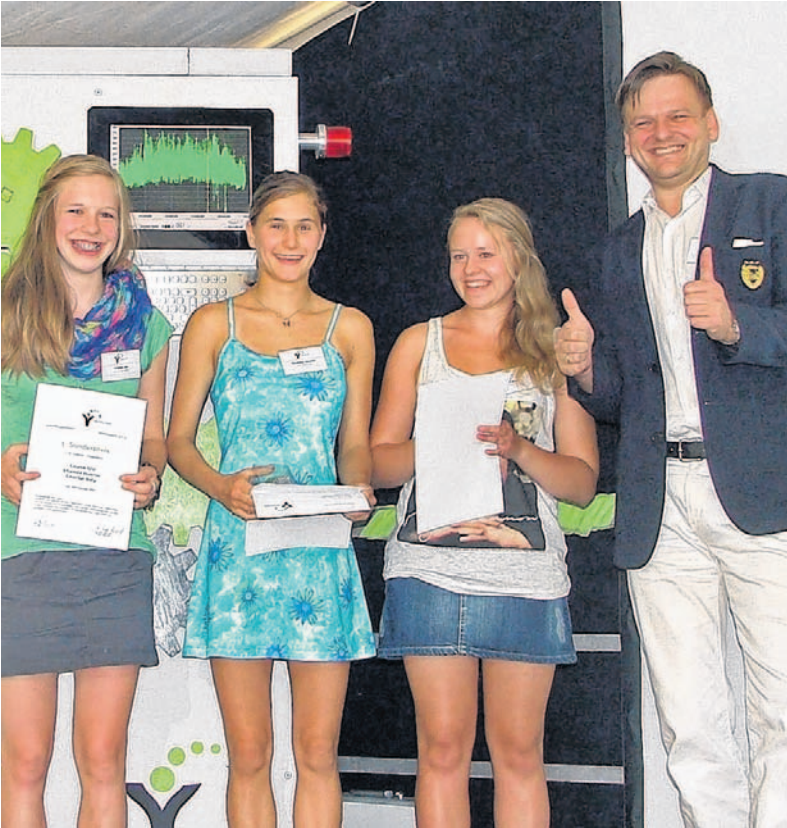


Ein Förderschulteam auf dem Siegetreppchen: Johannes Rummel, Sophia Hügel, Nina Scheffel und Jörn Mehlhase (von links) lösen mit ihrem hydraulisch höhenverstellbaren Duschkopf auch im Pflegebereich manches Duschproblem.



Glückwunsch von Igersheims Bürgermeister Frank Menikheim (Mitte) und vom Vorstandsvorsitzenden der Ansmann-AG, Erhard Münch (rechts): Markus Michelbachs Erfindung der kostensparenden Autotüre dürfte der Autoindustrie hochwillkommen sein.

BILDER: BRAUNE



Der „Anti-Ertrinker 5000“ kann Badeunfälle von Kindern verhindern. Den mitschwimmenden Notruf haben Leonie Uhl, Shamila Hübner und Chantal Seta erfunden und sich damit den ersten Preis in der Kategorie „Präsentation“ verdient.